Salvia sylvestris, Wilde Salbey.

Das XXVII. Capitel.

Name.

WEil der Salbey zweyerley ist/der zahme und wilde / so wird dieser der wilde genannt / daß er in Wäldern und sonst ohne arbeit für sich selbst wächst.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine gescheibte wurtzel / zu oberst eines daumens dick / unten zugespitzt / einer fordern spann lang / hat kleine zäserlein / ist angelblet / holtzecht / hat keinen sondern Geschmack. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wächst ein schöner liechtgrüner viereckichter stengel / eines fingers dick / verleuret sich übersich in die höhe / und wird kleiner / zweyer spannen hoch / von kleinen härlein rauch. Zu oberst gehen schöne ästlein herauß / sind auch viereckicht / rauch und liechtgrün / alleweg zwey gegen einander über. Stengel.

An diesem stengel nahe bey der wurtzel stehen geschocket schöne / grosse / dicke und runtzlichte spannlange blätter / und sehen dem Garten-Salbey gleich ohn allein / daß die breiter sind / haben einen lieblichen geschmack / die sind je baß hinauff an dem stengel kleiner / allweg zwey gegen einander. Blätter.

Die ästlein tragen schöne / rauhe / grüne Knöpff / darauß gehen erst im Herbst schöne himmelblaue / oder pur pur farbe blümlein / thun sich in der mitten auf von einander / Blümlein.

einander / also daß der obertheil gleich einem krummen schnabel eines Vogels anzusehen/in der mitten drey kleine leibfarbe stefftlein/gleich als wäre es ein züngel. Die blümlein riechen auch wol.

Same.

So die blümlein abfallen/findet man den samen in den hößlein / der ist rund und langlecht/bey vier körnlein/so er zeitigt/wird er schwartz.

Stell.

Diß gewächs ist überall zufinden/wächst gern bey den Wegen/an sandigen orten/ ist der anheimischen Salbey nicht allerdings gleich.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen und der Sonnen unterwürffig / heiß und trucken biß in den 2. Grad.

Innerlich.

Vergifftung. Kalte Hauptflüß. Lung und Lebersucht. Weiberzeit. Todte Geburt. Grimmen. Mutter. Rohte Ruhr. Gall und Harrntrieb. Fieber. Hirrn wütend. Unsinnigkeit. Schlag. Schlaffsucht.

Ab dieser wurtzel getruncken/ ist gut wider alle vergifftung / vergifft unreines blut/reinigt das blut. Ist auch gut wider die böse kalte flüß im haupt/wider die Lungensucht/und mangel der Leber/die da verstopfft ist / daß jemanden der Athem zu kurtz wird / daß ihme den schlaff nimbt. Bringt den Frauen ihre zeit/ treibt auß die todte geburt/ vertreibet das Grimmen/ und stillet die Mutter.

Die wurtzel in einem guten rohten Wein gesotten/und darvon getruncken/ heilt die rohte Ruhr/und wird bald besser/ treibt die Gall und Harrn/ dienet wider das Fieber.

Die wurtzel in einem geringen Wein gesotten/und getruncken/ ist dienlich dem Hirrn/ vertreibt die flüß und schüß in dem Hirrn / die unsinnigkeit / behält den Menschen bey guter vernunfft/und ist gut wider den Schlag. Dieses weins ein wenig getruncken/und den Schlaff und das Hirrn damit gesalbt / vertreibet die Schlaffsucht.

Gifft.

Den safft auß dieser wurtzel gepreßt/und getruncken/wider das Gifft.

Pestilentz.

So auch jemand mit gifft vergeben wäre worden / der trincke diesen safft/ er vertreibt das gifft. Ist auch gut zu der zeit der Pestilentz und gifftige Lufft.

Unfruchtbarkeit

Die wurtzel ist gut so man sie braucht zu Essen der Speiß.

Das stupp von dieser wurtzel ist gut wider gifft/macht die Frauen bärhaft.

Eusserlich.

Zittern. Contracte Glieder. Geschwulst. Gute Zwaglang.

Die Hände mit dem safft von dieser wurtzel gesalbet / vertreibt das zittern/ und ist gesund zu den Contracten gliedern / und in die faule wunden gespritzt/heilet sie wiederumb/vertreibt die geschwulst der glieder.

Auß dieser Salbey eine Lauge gesotten / ist gut zu dem Kopff/und wider die flüß/macht ein gutes haar/ ohn allein/daß es gern schwartzgelblecht oder grün wird.

Das

Das stupp von dieser wurtzel ist gut zu den alten schäden. Rotte schäden.

Stengel.

Der stengel ist dem Stier und der Venus untergeben / kalt und feucht / biß in den 3. Grad.

Innerlich.

So sich jemand erhitzt / oder sonst von natur hitzig wäre / derselbe soll stetigs ab diesen stengeln trincken. Da auch jemand inwendig die Leber erhitzt und verletzt wäre / darvon dann kompt der Sod / das Hertzzittern / und andere kranckheiten / dem soll man den safft oder den tranck ab diesen stengeln zu trincken geben gar offt. Hitz. Hitzige Leber. Sod. Hertzzittern.

Die stengel zu pulver gemacht / und auff die speiß gestreuet / ist sehr gesund / vertreibt das unrein vergiffte blut / wider die Lungensucht gesund / und zu der verunreinten leber / stärcket das hertz / vertreibt das Hertzklopffen. Köstlich Pulver auff der Speiß.

Diß stupp in zucker eingemacht / und genossen / stärckt sehr das haupt und den verstand / zeucht die flüß herab / und macht den Menschen wolmuhtig / zu morgens eingenommen. Also auch zu den vergifften zeiten und lüfften zu morgens eingenommen. Vertreibt auch die Ohnmachten / bringt die rede wieder / und stärckt das hertz. Hauptflüß. Vergiffte Lufft. Ohnmacht. Verlohrne Red. Husten. Rohte Ruhr.

Auß den stengeln den safft gemacht / und eingenommen / wider den Husten und Reichen / vertreibt die rohte Ruhr / das stechen und das gifft / stärckt sehr den kopff und das hirn. Zu morgens eingenommen / vertreibt die Gelbsucht und das Fieber. So man ordentlich zu morgens und abends allemal einen löffel voll einnimbt / oder in den andern tranck thut / ist eine verhütung für dem Schlag / und für das hinfallend. Gelbsucht. Fieber. Schlag. hinfallends.

Eusserlich.

Die stengel in einem wasser auß einem fliessenden Bach gesotten / und sich damit gewaschen / oder übergelegt / ist gut wider alle böse giffitige geschwär / sonderlich zu der zeit der Pestilentz. Den unbärhafften Frauen bekompts wol / daß sie ab diesen stengeln baden / ist auch dieses bad sehr gut für die erschlagene glieder / und denen die sich inwendig übel empfinden. Die stengel übergelegt / ist dienlich und heilsam denen / die sich vergifftet haben / oder von gifftigen Thieren gestossen oder gebissen sind worden. Giffteige Geschwär. Unfruchtbarkeit. Erschlagene glieder. Vergiffung.

Den safft von diesen stengeln über den Kopff in tüchlein gelegt / ist gut wider die unsinnigkeit / und sonderlich wider die Ungarische kranckheit / auch wider andere kranckheiten den kopff antreffend. Unsinnigkeit.

Die stengel zerstossen und übergelegt / vertreibt die Harrnwinde an dem gemächt / und andere schäden an dem heimlichen ort / auch alle geschwulst daselbst. Harrnwind. Gemächtschäden

Die stengel im Wasser gesotten / wie oben gemeldt / und übergelegt / vertreibt das stechen in der seiten. Dergleichen warm übergelegt / ist gut wider die Seitenstich.

Apostem

Apostem der seiten. Mit diesem wasser gezwaget / macht ein weisselichts Haar.

Wundenheilung. Das stupp von diesen stengeln in die wunden gethan / heilet geschwind.

Zittern. Contracte Glieder. Mit dem safft die hände offt gewaschen / vertreibt das zittern. Dergleichen wer Contract wäre / der soll die hände mit diesem warmen safft waschen / auffs allerwärmest / oder die stengel sieden / und etlichmal durchgiessen / alßdann hand und füß auffs wärmest darinn bäen / und solchs etlichmal brauchen / so wirds bald besser. Vertreibt auch den Krampff.

Krampff.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier und der Venus zugehörig / kalt und feucht / biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Inwendige Pestilentz. Die blätter in geringem Wein gesotten / und darvon getruncken / wider die inwendige Pestilentz.

Gifftige Lufft. Hitzig Fieber. Auß den blattern das wasser gebrennt / und zu morgens eingenommen / wider die gifftige Lufft / treibt auß das gifft / ist gut wider die erhitzigung und verstopffung der Leber.

Die blätter allezeit auff der speiß gebraucht / behält eine gute däwung / macht ein frisches und geringes Geblüt / thut dem haupt sehr wol.

Seitenstich. Der safft von diesen blättern dienet sehr wol zu der Lungen und Miltzsucht / vertreibt das stechen in der seiten / auch andere inwendige gebrechen des Leibes.

Eusserlich.

Schwache Glieder. Harrnwind. Unzeitige Geburt. Frantzosen. Steintreib. Inwendig verwund. Von diesen blättern ein Bad gemacht / und darinnen gebadet / dienet sehr wol den schwachen gliedern / vertreibt das jucken / die Harrnwind und schäden / dient den Frauen die unzeitig niederkommen / bringt ihnen ihre zeit / ist gut wider das Husten und Keichen / wider die inwendige und außwendige Frantzosen / macht gering umb die Brust / treibt den stein in der blater / heilsam den wundsichtigen / die inwendig verwund und ungesund sind.

Blutstillung. Die blätter grün übergelegt / über die wunden / stillet das blut.

Rohte Ruhr. Faul geschwär. Pestilentz. Die blätter in frischem wasser gesotten / und uber den bauch gelegt / vertreiben die rohte Ruhr / auch die faulen geschwär und blattern / Apostemen und andere hitzige schäden / und außwendige Pestilentz.

Zahnweh. Die blätter in einem eßig gesotten / und auffs wärmist in den mund genommen / vertreiben das Zahnweh / ziehen alle schleimige Flüß auß den Zahnen / und auß dem Kopff / machen schöne weiße Zähn / gut frisch Zahnfleisch.

Rauden. Die blätter in wasser gesotten / und sich darmit gewaschen / vertreibet die Rauden / das Kratzen / und macht eine schöne haut. Ist dem Kopff dienlich / darmit gezwaget / stärcket das Hirn.

Kalt und hitzige schäden. Wunden. Haißgeschwär. Frantzosen. Auß diesen blättern ein stupp gemacht / ist gut zu den kalten und hitzigen schäden / darein gestreuet / heilet geschwind alle wunden. Mit sussem Zuckerwasser vermischt / ist gut für die geschwär im haß / und inwendige Frantzosen.

Von

Von den blättern das wasser gebrennt/ füget außwendig dem Kopff sehr wol/ macht geringfertig und scharffsinnig. Mit diesem wasser den Nacken/ Schlaff und Stirn gesalbt/ bewahret vor dem Schlag/ macht wol schlaffen/ und vertreibt die Melancholey. Schlag. Melancholey.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Fisch und dem Jupiter untergeben / warm und trucken/ biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Die blümlein in der speiß genossen/ sind dem Kopff sehr gesund / frischet das blut. Zum Haupt.

Die blümlein in eßig eingemacht/ und genossen/ ist sehr gut wider das zittern der händ/ wider die innerliche übrige hitz. Händzittern.

Die blümlein in zucker eingemacht / und gebraucht / wider die vergiffte kranckheiten/ flüßige köpff/ wider die hitz im kopff. Ist auch gut zu der zeit der Pestilentz/ und unreine Lufft / nüchtern eingenommen / stärcket auch das hertz/ ist dienlich wider die Lungensucht / und wider tödigkeit / vertreibt das Keichen und Husten/ macht bald außwerffen/ allezeit zu morgens eingenommen / dient sehr wol den alten Männern/ die eines Melancholischen kopffs sind. Giffteige Kranckheiten. Pestilentz. Lungensucht. Husten. Melancholisch. Kopff.

Die blümlein in rohtem Wein gebeyst und getruncken/ wider das böse und kalte Fieber/ vertreibt auch das heisse Fieber/ zu morgens und abends getruncken. Kalt Fieber.

So nun die blümlein außgebeyßt/ und der safft darvon genommen (welcher braun erscheinet) ist gut wider die rohte Ruhr / dienet wol den alten Männern/ zeucht ihnen den ungebürlichen schlaff auß/ macht ihnen ein gutes fruchtbares hirn / zeucht die flütz auß dem kopff/ macht einen guten verstand. Diesen safft zu nachts getruncken / und die gemacht damit gesalbt / ist denen Leuten sehr nutz/ die fast geil und unkeusch sind/ auch denen die auß grosser hitz entzünd/ darvon dann kompt Lungensucht/ Hertzzittern / Contract/ der Schlag / das Paralysis / das Hinfallend / Ebersucht / Keichen/ völle der brust/ und der Hertzklopff / das Hauptschwinden / Hirnkranckheiten / Pestilentz und dergleichen kranckheiten mehr. Diesem allen mag man mit diesem safft fürkommen. Dieser safft stillet die unsinnigkeit/ die zerrittung des haupts / auch so sich einer gar zu voll im kopff empfindt/ darauß dann auch kompt krumme glieder und unsinnigkeit / der nehme diesen safft. Auß den blümlein das wasser gebrennt / und zu morgens und abends getruncken/ wider die unkeuschheit/ und wider die gifftige kranckheiten/ auch zu der zeit der Pestilentz/ heilet sehr die Lungensucht / die inwendige geschwer / dienet wider die verstopffung der Leber/ vertreibt die Schlaffsucht / allenacht eingenommen/ vertreibt auch die Harrnwind/ lindert den Stein / getruncken/ und in einem tüchlein übergelegt. Geilheit. Für grosse Hitz und mancherley Gebresten. Unsinnigkeit. Zerrüttung des Haupts. Unkeuschheit. Pestilentz. Lungensucht. Leberverstopffung. Schlaffsucht. Harrnwind. Stein.

Eusserlich.

Den safft von diesen blumlein in die Nasen gespritzt / verstellet das

Blutfliessen. Blutfliessen / und ist dieser safft gut zu allen Wunden / Schäden und Mälern.

Gemächtschäden. Das außgebrennte wasser übergelegt/ vertreibt die geschwulsten an den Gemächten/auch andere schäden daselbst.

Pestilentz. Apostem. Diese blümlein in einem Mörser zerstossen/ und übergelegt / vertreibt alle Pestilentz und Apostem / auch alle andere hitzige geschwär.

Halßweh. Die blümlein in süssem wasser gesotten/und sich darmit gegurgelt/vertreibt das Halßweh/und die geschwär darinnen/ sampt anderer verletzung daselbst.

Same.

Der same ist dem Wassermann und dem Saturno untergeben.

Innerlich.

Innerliche Verwundung. Lungensucht. Leber verstopfft. Husten. Aufwerffen. Den samen in einem guten Wein eingebeyßt / und stehen lassen / biß er fast begint zu verwäsen/alßdann den safft und drs öhl darauß getruckt / und eingenommen/für die inwendige verwundung und tadelhafftigkeit/wider die Lungensucht/verstopffung der Leber.

Den samen gestossen / mit Honig vermischt / und eingenommen zu morgens/ist gut wider den Husten/volle Brust/ und macht bald außwerffen / und dient wider die vergiffte Lufft.

Eusserlich.

Hitzige Schäden der Gemächt. Schlier. Unreinigkeit. Inwendige Entzündung. Pestilentz. Seitenstich. Händzittern. Halßgeschwär. Mundfäul. Wunden. Hitz in Schäden. Den safft oder das öhl von diesem samen / wie hieoben vermeldet / gemacht und angesalbt / ist gut wider alle hitzige schäden an dem heimlichen ort und Gemächt/ vertreibt die Geschwulst/ Schlier und Kolben / Krätze / und alle unreinigkeit daselbst. Ist gut wider die inwendige entzündung / auff das hertz gesalbt / vertreibt die außwendige Pestilentz/ den stich in der Seiten/das Händzittern / damit gewaschen. Den samen gestossen/mit honig vermischt und eingenommen/ auch den gaumen angesalbt/ist gut wider die Halßgeschwär/Mundfäule/Wunden/heilet gar bald darvon.

Das blosse stupp in die alte schäden gestreuet / wird bald besser / und treibt die hitze darvon.

Verbena, Eysenkraut.

Das XXVIII. Capitel.

Name.

Eisenkraut. EIsenkraut/Eisenhart/Eiserich/ damit man das Eisen härtet.

Gestalt.

Wurtzel. Diß kraut hat eine ziemliche lange wurtzel/ oben dick / herabwertz zugespitzt/mit zäserlein/an der farb weiß/holtzet/fast räß und hantelet.

Auß der wurtzel wachsen mehr/dann ein stengel/bey dreyen spannen hoch/

vier-